Der Hecht
Fisch des Jahres 2016

Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) hat in Abstimmung mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN), dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) und dem Österreichischen Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) den Hecht *(Esox lucius)* zum „Fisch des Jahres 2016“ ernannt.

Der Hecht ist nicht nur einer der größten, sondern auch bekanntesten heimischen Fische. Er ist der einzige von weltweit fünf Vertretern der Gattung *Esox*, der in Deutschland in freier Wildbahn vorkommt. Der standorttreue, revierbildende und aggressive Räuber besiedelt beinahe alle Gewässertypen. Stehende Gewässer, von kleinen Tümpeln bis zu großen Seen, können gleichermaßen wie Fließgewässer (inklusive der Altarme), von den Oberläufen bis zu küstennahen Brackwasserbereichen, Hechtbestände aufweisen.

Aussehen

Der Hecht ist ein echter Raubfisch. Sein pfeilförmiger Körper und die nach hinten versetzte Rücken- und Afterflosse bilden zusammen mit der Schwanzflosse eine Antriebseinheit. Blitzschnelle Attacken aus dem Stand machen den Hecht zu einem perfekten Stoßräuber. Der große Kopf ist oben abgeflacht und gleicht einem Entenschnabel. Das riesige Maul ist oberständig und mit rund 700 nadelspitzen Zähnen bewehrt. Oben im Maul liegen kleine, nach hinten gerichtete Hechelzähne, unten dagegen thronen dolchartige Hundszähne. Diese Bezahnung macht nicht nur Beutetieren ein Entkommen beinahe unmöglich, sondern hat auch schon so manchem Angler Respekt eingeflößt.

Die Färbung der Flanken ausgewachsener Hechte variiert von einem dunklen Rücken ausgehend je nach Gewässer von gelbgrün über oliv bis bräunlich mit helleren Flecken oder Querstreifen, der Bauch ist weiß. Die Flossen sind grünlich bis bräunlich, häufig mit dunklem Muster.

Die durchschnittliche Größe beträgt 60 bis 100 cm. Bei guten Bedingungen können Hechte bis zu 150 cm lang, 25 kg schwer und 30 Jahre alt werden. Größen von über 100 cm werden allerdings ausschließlich von Weibchen erreicht.

Lebenszyklus

Der Hecht gehört zu den Krautlaichern. Zwischen Februar und Mai, wenn die Wassertemperaturen 5 °C übersteigen, ziehen die Laichfische in die flachen Uferbereiche. Dort haften die Weibchen bis zu 900.000 Eier an Wasserpflanzen, Totholz oder an Gräser und Sträucher in überfluteten Auenbereichen, die dann vom Männchen befruchtet werden. Je nach Wassertemperatur dauert die Entwicklungszeit 10 bis 30 Tage bis zum Schlupf. Die Larven heften sich zunächst an Wasserpflanzen bis der Dottersack aufgezehrt ist. Erst dann gehen die Junghechte in den sich schnell erwärmenden, ufernahen Gewässerbereichen auf die Jagd. Auf dem Speiseplan steht vor allem Fischbrut, aber auch Kleinstlebewesen wie z.B. Wasserinsekten und deren Larven werden nicht verschmäht. Mit zunehmender Größe beginnen die Hechte fast ausschließlich Fische zu fressen.

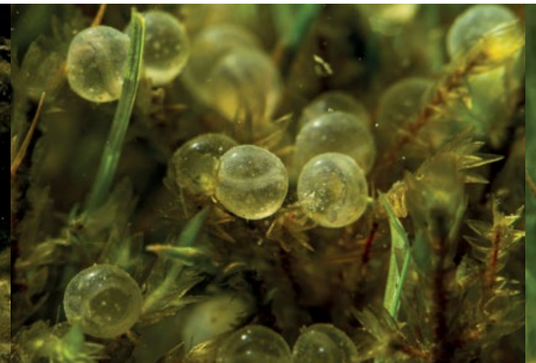
Jagdverhalten

Hechte sind Lauerjäger. Gut getarnt liegen sie regungslos zwischen Wasserpflanzen oder unter Baumwurzeln und Uferböschungen auf der Lauer um blitzschnell hervorzustoßen (Stoßjäger). Neben Fischen gehören auch Frösche, junge Wasservögel und zuweilen kleine Säugetiere wie Bisamratten zum Nahrungsspektrum ausgewachsener Hechte. Auch vor Artgenossen macht der Hecht nicht Halt.

Große Hechte haben kaum mehr natürliche Feinde und leben vor allem in Seen als sogenannte „Freiwasserhechte“. Dabei folgen sie den Futterfischschwärmen (Renken, Weißfische, Barsche, etc.) über weite Strecken und jagen manchmal sogar zusammen im Team.

Verbreitung

Die Gattung *Esox* weist ein circumpolares Verbreitungsgebiet auf, das heißt es werden die mittleren und nördlichen Breiten besiedelt. Der in Deutschland heimische Hecht *(Esox lucius)* kommt abgesehen von den nördlichen Gebieten Skandinaviens und Südeuropa (Iberische Halbinsel, Süditalien, Griechenland etc.) nahezu in ganz Europa vor.



LANDESFISCHEREIVERBAND BAYERN E.V.

Überlebenskünstler Hecht

Fisch des Jahres 2016

Überlebenskünstler Hecht
Fisch des Jahres 2016

Gefährdung

Esox lucius wird aufgrund seiner weiten Verbreitung in der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) als „ungefährdet“ eingestuft. Langfristige Trends lassen jedoch einen Rückgang der Bestände vor allem in den großen Flüssen wie den Bundeswasserstraßen erkennen.

Mit der Wahl zum „Fisch des Jahres 2016“ steht der Hecht exemplarisch für alle Fischarten, deren natürliche Bestände durch die Zerstörung der für Fortpflanzung, Jugendstadien und Jagd äußerst wichtigen naturnahen Ufer- und Auenbereiche, bedroht sind.

Der Verlust der Auendynamik durch ausbleibende Hochwasser und der Verlust von schilf- und krautreichen Flachwasserzonen erfolgt durch:

- Uferverbau, technischen Gewässerausbau und Regulierung des Abflusses
- Verbau oder intensive landwirtschaftliche Nutzung ehemaliger Überschwemmungsflächen

Eine besondere Ausbreitungsstrategie hilft dem Hecht jedoch dabei, den Bestandsrückgang auch durch den Wegfall angestammter Lebensräume auszugleichen. Es gelingt ihm auch isolierte Gewässer wie Baggerseen ohne initiale Besatzmaßnahmen zu besiedeln und neue Lebensräume zu erobern. Dies geschieht, indem befruchteter Laich, am Gefieder von Wasservögeln haftend, in benachbarte Gewässer getragen wird, wo die Larven schlüpfen.

Selbst wenn der Gesamtbestand des „Überlebenskünstlers Hecht“ auch langfristig wohl nicht ernsthaft gefährdet ist, wird am Beispiel von *Esox lucius* ersichtlich, welche Auswirkungen die Eingriffe des Menschen auf die komplexen Vorgänge und Wechselwirkungen in Ufer- und Auenbereichen von Gewässern für Fische haben können. In gleicher Weise sind auch Amphibien, Insekten und Pflanzen durch Lebensraumverluste in diesen Bereichen bedroht. Sie sind ständig oder während sensibler Phasen des Lebenszyklus auf eine intakte Gewässer-Umland-Beziehung mit schwankenden Wasserständen und temporären Überschwemmungsflächen angewiesen.

Wichtige Regenerationsziele

Viele Veränderungen der Vergangenheit können in Fluss und Aue nicht wieder rückgängig gemacht werden oder es stehen grundlegende wirtschaftliche Rahmenbedingungen entgegen. Dennoch sollten zwei wichtige Ziele im Sinne des Arten-, Gewässer- und Hochwasserschutzes verfolgt werden:

- Wiederherstellung der Ausbreitungsmöglichkeit des Flusses in die Fläche z.B. durch Rückverlegung oder Abbau von Deichen, Beseitigung von Uferverbauungen, Rückgabe potentieller Überschwemmungsflächen an den Fluss, Wiederanbindung abgetrennter Mäander oder Seitengewässer
- Wiederherstellung der Durchgängigkeit in Längsrichtung durch Beseitigung oder Entschärfung von Querbauwerken aller Art (Rückbau, Fischtreppen, Umgehungsgerinne, Sohlrampen)

Nur durch das Verstehen der ökologischen Zusammenhänge sowie die Erhaltung und Renaturierung der Ufer- und Auebereiche ist es langfristig möglich, den Artenreichtum unserer Gewässer und aller Ökosysteme, die mit diesen in direktem Austausch stehen, sicherzustellen.

Impressum

Herausgeber
Landesfischereiverband Bayern e.V.
Mittenheimer Str. 4
85764 Oberschleißheim

Telefon (089) 642726-0
Email: poststelle@lfvbayern.de
www.lfvbayern.de
www.facebook.com/lfvbayern

Texte
Landesfischereiverband Bayern e.V.,
Benedikt-Andreas Nordhardt

Redaktion
Thomas Funke, Stefanie Schütze

Grafische Gestaltung
pure oxygen design

Abbildungen
A. Hartl, Peter Hoffmann, Florian Läufer, Thomas Wölfle, Fotolia

Gefördert aus Mitteln der Fischereiabgabe

© Landesfischereiverband Bayern e.V.

Januar 2016

LANDESFISCHEREIVERBAND BAYERN E.V.

Der Hecht

Fisch des Jahres 2016